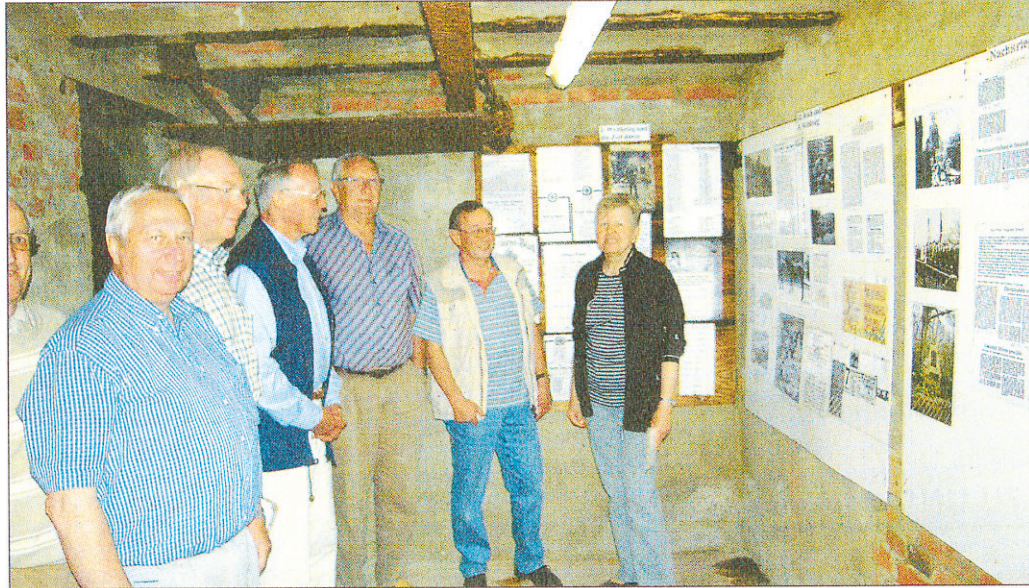


„Abenteuerlich und geheimnisvoll...“

Kindheitserinnerungen an Zeiten im Bunker / Fachausschuss Brauchtumpflege bei Zeitzeugin zu Gast

LANDKREIS (nie) ■ „Es war abenteuerlich und geheimnisvoll...“ So schildert Waltraut Köhler ihre Erlebnisse als Kind nach dem Krieg im Luftschutzbunker, den ihr Vater Johann Kannengießer 1942 zum Schutz für die Familie und die Menschen in Henstedt gebaut hatte. Auf einer Tafel im schmalen Eingang des Bunkers hat sie ihre Erlebnisse schriftlich festgehalten. Als sie nach dem II. Weltkrieg durch die Betonröhre kroch, die als Notausstieg gedacht war, sei es unheimlich, aber auch spannend gewesen. Jetzt rückte der alte Bunker im Rahmen der Herbsttagung des Fachausschusses Brauchtumpflege des Kreisheimatbundes Diepholz in den Blickpunkt von fast 30 Frauen und Männern.

Das Dorfmuseum in Henstedt war Tagungsort, und Bernd Brümmer, Vorsitzender des Fachausschusses,



Erinnerungen an eine traurige, gefährliche Zeit: Waltraut Köhler (r.) führte den Fachausschuss Brauchtumpflege im Kreisheimatbund durch den Bunker. Foto: Niederheide

machte einleitend deutlich, dass er sich mehr Mitglieder für den Fachausschuss wünscht. Es sei sein Ziel, so sagte er gegenüber dieser Zeitung, einen Arbeitskreis

ins Leben zu rufen, der sich speziell mit dem Brauchtum im Landkreis beschäftigt. Zur Zeit bestehe der Ausschuss aus ihm und seiner Vorgängerin im Amt, Gisela

Heusmann (Wachendorf). Brümmer sagte, dass es ihm darum gehe, altes Brauchtum wieder mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken.

Über die Entstehung des Dorf museums der Familie Köhler wurde von Waltraut Köhler bei Kaffee und Butterkuchen – im eigenen Steinbackofen gebacken – berichtet. Dabei wies sie auf ihre Entdeckungsreise durch das Archiv der Mediengruppe Kreiszeitung hin. Sie lobte die Unterstützung durch das Sekretariat des Verlages und stellte heraus, dass sie im Archiv auf „Schätze aus der Geschichte der Region“ gestoßen sei.

Im Bunker hat die Familie eine kleine Ausstellung eingebaut mit Bildern, Zeitungsausschnitten und Dokumenten aus dem I. und II. Weltkrieg.

Waltraut Köhler schreibt auf der Tafel: „Erst später wurde mir die Bedeutung des Bunkers richtig bewusst.“ Jetzt soll das Bauwerk mit seiner Ausstellung als eine mahnende Erinnerung verstanden werden.